

# Correspondent

Ersteint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 21. Juli 1880.

No 83.

### Jakob Gerard †.

Einer der Besten ist nicht mehr! Nach zweijähriger Krankheit, die ihm jedwede Berufstätigkeit verbot, starb am 15. Juli abends 9 Uhr unser erster und ältester Mitarbeiter, Herr Jakob Gerard in Köln.

Gerard war ein Mann im vollsten Sinne des Wortes. Seine Ehrenhaftigkeit in jeder Beziehung und seine Prinzipientreue stehen fast unerreicht da.

Als Vorsteher des Rhein-Gauverbandes wurde ihm die Kränkung nicht erspart, daß im Jahre 1873 nach und nach alle ihm nahestehenden Kollegen abfielen, während das Gros der Kölner Kollegen sich grundsätzlich fernhielt von den Bestrebungen, denen er mit ganzer Kraft huldigte und die zu fördern er sich zur Lebensaufgabe gemacht; er wurde genöthigt, infolge der Aussperrung seine gut dotirte Stellung aufzugeben — Nichts konnte ihn aber beirren, er — ein bejahrter Mann mit zahlreicher Familie! — stand fest und gab keinerlei Verlockungen nach, auch nicht dem Zureden seiner Freunde: doch, nachdem in Köln Alles verloren, Opportunität wälten zu lassen. Lassen wir ihm darüber selbst das Wort: „Ich habe in meiner Stellung als Vorsteher die Ehre des Verbandes vollständig gewahrt, wenn ich auch den Abfall einiger Mitglieder nicht verhindern konnte. Für den Augenblick denke ich auch meinen Verpflichtungen als Vater von sieben Kindern nachkommen zu können, ohne die Hilfe meiner Kollegen in Anspruch nehmen zu müssen, die mir, wenn ich dieselbe zu verlangen gezwungen wäre, ja nicht versagt bleiben würde. Nur die Zukunft, die beim alten Prinzipal ungefahrbar war, ist düster, wenn nicht der Tod oder Fortuna anders beschließt — indessen lieber sterben, als einem rücksichtslosen Feinde sich ergeben, wenn Weib und Kind nur etwas versorgt sind.“

Diese Worte kennzeichnen Gerard nicht nur als prinzipientreuen Mann, sondern auch als sorgfältigen Familienvater. Und in der That, seine Familie war für ihn, besonders in der letzten Zeit, fast die einzige Sorge, welche er hatte: „Wenn ich nur meine Familie über Wasser halten kann, dann bin ich schon mit meinem Loose zufrieden“ — dieses Thema blieb fast in keinem seiner Briefe unberührt.

Die Collegenschaft hat an Gerard einen ihrer aufrichtigsten Freunde verloren. Seine Vorwürfe gegen die Indolenz waren hart, seine Feder spitz, wo es sich um Vertheidigung der Gehilfen-Organisation handelte, aber wir können aus vollster Ueberzeugung versichern, daß Gerard allen seinen Kollegen mit gleicher Liebe zugethan war; er hatte nur das Wohl der Gesamtheit im Auge, für das er kämpfte, duldete und litt.

Manch bitteres Wort entfiel ihm in seinen Correspondenzen „vom Rhein“, noch mehr in Leitartikeln des „Corr.“, und manch Einer mag sich dadurch empfindlich getroffen gefühlt haben, aber Gerard ist nun todt und in diesem Worte liegt Friede und Versöhnung; er hat jetzt Friede geschlossen, Friede mit Allen! Mögen seine Gegner ihm nun auch die Gerechtigkeit

widerfahren lassen, die ihm gebührt, und mit uns in den Schmerzensruf einstimmen: Es hat ein ehrlicher und ganzer Mann sein irdisches Dasein vollendet! Mögen aber auch Alle, die berufen sind, an dem Werke, dessen Baumeister einer der Verstorbenen war, mitzuarbeiten, ihn als nachahmenswerthes Beispiel ihrem Gedächtnis einverleiben, mögen sie sich zu gemeinsamem Streben die Hände reichen und als würdige Nachfolger die Erbschaft dessen antreten, was der Dahingesehene gewollt und angestrebt, und in diesem Sinne mit uns ausrufen:

Ehre seinem Angeben!

### Correspondenzen.

t. Barmen, 12. Juli. Vergangenen Sonntag fand in unserer Schwesterstadt Elberfeld eine allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt, welche von ca. 55 Kollegen besucht war (von auswärts waren Herr Schöllner-Düsseldorf und zwei Kollegen aus Lempe erschienen). Auf der Tagesordnung stand ein vom Herrn Gauvorsteher Werner-Essen angekündigter Vortrag, doch schien dieser den barmen Herren und selbst auch den „Vertrauensmännern“ einzelner Offizinen nicht interessant genug zu werden, denn die meisten derselben glänzten durch Abwesenheit. Nach der Wahl eines Bureaus und Erläuterung des Vorsitzenden, daß diese Versammlung auf Wunsch vieler elberfelder Kollegen einberufen sei, erhielt Herr Werner das Wort. Derselbe charakterisirte die Lage der Buchdrucker-Verhältnisse in jetziger Zeit gegenüber der früheren und wies u. A. statistisch nach, daß die Unterstützungskasse für reisende Kollegen höchst glänzende Resultate erzielt habe und von nicht zu unterschätzendem Vortheil sei. Ferner beleuchtete er die in Elberfeld bestehende Kranken- und Sterbekasse und empfahl an der Hand eines vorliegenden Statuten-Entwurfes der Central-Krankenkasse den Anschluß an dieselbe, wodurch jedem Einzelnen vortheilhaftere Revenüen geboten würden. Schließlich forderte er alle Diejenigen, welche bisher dem Unterstützungsvereine noch ferngestanden, zum Anschluß auf und sollen denen, die sich innerhalb 14 Tagen melden, die günstigsten Aufnahme-Bedingungen gestellt werden. Der Vorsitzende sprach hierauf Herrn Werner namens der Versammlung seinen Dank aus und waren die Bemühungen des letztern insoweit von Erfolg gekrönt, daß im Lokale 10 Annahmen zum Unterstützungsverein entgegen genommen werden konnten. Wir wollen hoffen, daß die uns bis jetzt, gleichviel aus welchen Gründen, noch fernstehenden Kollegen endlich zur Einsicht gelangen und sich uns anschließen. — Die Monatsversammlungen unseres Vereins waren immer leidlich besucht und kommen daselbst immer nur lokale Angelegenheiten zur Verhandlung. Mit dem 7. October tritt auch noch eine Unterstützungs-Zusatzklasse hier am Orte in Kraft, welche den Zweck hat, ohne Ver schulden conditionslos gewordene Mitglieder je nach Lage der Verhältnisse

zu unterstützen. In der Versammlung vom 14. December v. J. wurde die Gründung genannter Klasse beschlossen; es steuerten seit Februar fast sämtliche Mitglieder am Orte (nur zwei hatten sich davon ausgeschlossen) 5 Pf. pro Woche und da die Ueberflüsse von Vergütungen zc. derselben ebenfalls zufließen, so wird die Kasse, wenn auch noch kein großer Fonds aufzuweisen ist, doch in der Lage sein, mit obengenanntem Tage Leistungen zu übernehmen. Auch beschäftigt man sich jetzt mehr mit der Technik unseres Gewerbes und wurde in letzter Versammlung die Anlegung einer Accidenzsammlung, überhaupt von Arbeiten, welche in Barmen-Elberfeld gefertigt werden, beschlossen; dieselben sollen an Bibliothek-abenden zur Ansicht ausliegen. — Seit dem 15. v. M. erscheint in unserer Stadt auch wieder ein neues Annoncenblatt, benamset „Stadt-Anzeiger zur Barmer Zeitung“, welches bis 1. Juli gratis vertheilt wurde und jetzt einen Abonnementspreis von 25 Pf. pro Monat erhebt. Insertionsgebühr 10 Pf. pro Zeile; wer jedoch die Anzeigen für beide Blätter, „Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“, aufgiebt, zahlt nur 6 Pf. pro Zeile. (Zimmer billig!) — Im Großen und Ganzen können wir hier mit unserm Loos zufrieden sein; der Tarif wird fast in allen Druckereien innegehalten, nur die Verhältnisse des L. schen Kunsttempels sind geradezu haarsträubend. Festes Engagement kennt man seit Jahren nicht mehr; der eingestellte Gehilfe wird, wenn es dem Herrn Prinzipal gefällt, sofort entlassen, ebenso dreht der Gehilfe zu jeder Zeit und sobald sich ihm etwas Besseres bietet, dem Geschäft den Rücken. Bestimmte Arbeitszeit ist auch nicht; die Zeitung „B.-M. G.-M.“ wird mit 25 Pf. berechnet und giebt es dazu in der Regel erst dann Manuskript, wenn die Kollegen anderer Offizinen des Tages Last und Hitze bereits überwunden haben. In Ermangelung von Material mußte Herr L. vor längerer Zeit einem Seher zu, mit Papierspänen, welche er ihm schneiden ließ, Werkst. zu spatiniren, und als letzterer dafür einen entsprechenden Prozentsatz verlangte, wurde er ausgelacht. Selbstverständlich zog es der Colloge vor, zum Wanderstab zu greifen, denn beim besten Willen läßt sich in dieser Druckerei nicht so viel verdienen, um Wohnung, Kostgeld und Steuern bezahlen zu können. Ein Maschinenmeister, welcher ebenfalls dort engagirt war und Herrn L. anbeylegte, er solle ihm einen Mann zum Maschinenputzen, überhaupt zum Reinigen stellen, da sich Maschinen, Kessel und alles Andere in größter Unordnung befänden und so unmöglich ein guter Druck hergestellt werden könne, mußte, weil er sich weigerte, dieses allein zu besorgen, diese „Freiheit“ büßen und sofort aufhören. Herr L. war jedoch an den unrichtigen Mann gekommen, wurde verklagt und zur Zahlung des Lohnes für 14 Tage und in die Kosten verurtheilt. Viele, viele Beispiele könnte man noch anführen, indessen wollen wir uns für heute mit den vorstehenden begnügen. (Verf. hat der Redaction des „Corr.“ einige Proben erwählter Papierpatien zur Ansicht beigelegt und

haben wir diese „Novität“ mit gebührender Bewunderung entgegengenommen. (Neb.) — Das Johannisfest beging der hiesige Verein am 27. Juni in Gemeinschaft mit den hagerer Kollegen durch einen vom herrlichsten Wetter begünstigten Ausflug per Bahn nach Hause. Zur Feier desselben waren noch Kollegen von Elberfeld, Remscheid, Wermelskirchen und Witten erschienen. Das Arrangement des Festes war ein durchaus gelungenes, das Programm ein sehr reichhaltiges. Nachdem im Garten gemeinschaftlich der Kaffee eingenommen und ungefähr 3 Stunden bei abwechselnden Vorträgen des barmherzigen Ordensvereins und des Gesangsvereins „Typographia“ verbracht waren, begab man sich in den festlich geschmückten Saal, woselbst ein von Herrn M. (Elberfeld) gedichteter und von Herrn P. schwungvoll gesprochener Prolog sowie die sonstigen Vorträge ein dankbares Publikum fanden. Nach kurzer Ansprache des Vorstehenden, in welcher er die Feier des Tages hervorhob, forderte er zu einem Hoch auf unsern Altmeister auf, in welches sämtliche Festtheilnehmer dreimal begeistert einstimmten. Nicht unerwähnt wollen wir die Nicht von vier Mitgliedern des Gesangsvereins „Typographia“ aufgeführte Operette: „Die Weinprobe“ lassen, welche, stürmisch da capo verlangt, noch einmal von vorn aufgeführt werden mußte. Nach dem gemeinschaftlichen Absingen einiger von Herrn Th. aus Nachen verfaßten Festlieder kam man dem Wunsche der Damen nach einem „Tänzchen“ nach, aber leider zu früh mußte dasselbe unterbrochen werden, weil auf dieser Strecke die Züge so ungünstig fahren und der letzte schon um 9 Uhr Hause passiert. Wieder in Barmen angekommen, begaben sich fast alle Teilnehmer ins Vereinslokal, woselbst man bei Musikvorträgen und Tanz bis zum frühen Morgen verblieb. Alle trennten sich in dem Bewußtsein, einen schönen Tag in recht collegialischer Weise verbracht zu haben.

s. Berlin. (Typographische Gesellschaft.) In der Sitzung vom 25. Juni, die laut frühern Beschlusses ohne eine bestimmte Tagesordnung abgehalten wurde, war seitens eines Mitgliedes die Frage gestellt worden: „Ist die Gewerbefreiheit der Buchdruckerkunst von Nutzen gewesen?“ Im Allgemeinen ist diese Frage im „Corr.“ schon so oft und ausführlich behandelt worden, daß ich hier nicht noch einmal näher darauf eingehen brauche. Die „Gewerbefreiheit“ fand unter den Anwesenden theils Anhänger, theils entschiedene Gegner; jedoch neigte man sich in der Mehrheit der Ansicht zu, daß die Gewerbefreiheit, wie sie jetzt besteht, wol etwas beschränkt werden könne, am allermeisten in Bezug auf das Behringswesen. Der Vorschlag eines Mitgliedes, in dieser Angelegenheit mit dem hiesigen Prinzipalverein Hand in Hand zu gehen, fand keine Zustimmung; es sprachen sich vielmehr einige Mitglieder dahin aus, daß die Erörterung einer derartigen Frage, am allerwenigsten eine öffentliche Thätigkeit nach dieser Richtung, für unsere typographische Gesellschaft weder gut noch vortheilhaft sei. Schließlich wird infolge eines Antrages des Herrn Bernstein eine Commission von drei Mitgliedern gewählt, die obige Frage nach jeder Richtung hin erwägen und der nächsten Versammlung praktische Vorschläge machen soll. — Die übrigen Fragen waren von minder wichtiger Bedeutung. — Nach Aufnahme einiger Mitglieder wurde die Sitzung kurz nach 11 Uhr geschlossen. — An Geschenken für unsere Sammlung sind in letzter Zeit eingegangen: Eine Anzahl Accidenzen von Herrn Bürenstein, sowie einige frühere Jahrgänge des „Archivus“ von den Herren Kast & Ehinger in Stuttgart. — Nächste Sitzung Freitag den 23. Juli.

? Berlin. Obwohl die Feier des diesjährigen Johannisfestes in Berlin in den Versammlungen wie in den Geschäften (wie auch aus dem „Corr.“ ersichtlich war) so viel Staub aufgewirbelt hat, fand sich doch noch Niemand, der einige Zeilen an dieser Stelle über den Verlauf des Festes gebracht hätte, trotzdem nun schon vier Wochen seitdem vorüber

sind. Wenn ich nun auch nicht die Leser mit einem spaltenlangen Festbericht, an denen der „Corr.“ in der letzten Zeit keinen Mangel litt, ermüden will, so soll wenigstens an dieser Stelle der Commission und namentlich der Herren E. Kemmet und Cossier dankend gedacht werden für die Anstrengungen und Mühen, welchen sich die Genannten unterzogen, um ein sicherlich jeden Theilnehmer befriedigendes Fest in Schönholz zu arrangiren. Die Besürchtung wegen zu schwachen Besuches wurde schon durch den Extrazug (34 Wagen mit 1500 Personen) widerlegt. Im Ganzen mochte sich die Zahl der Theilnehmer auf 2000 Personen belaufen. Infolge des schönen Wetters gestaltete sich das Fest zu einem eigentlichen Waldfest, wozu der Ort nicht besser gewählt sein konnte. Mängel, welche hier und da sich bemerkbar machten, waren nur Schuld des Wirthes, der auf so starken Besuch und so großen Durst nicht gerechnet hatte. Besondere Erwähnung verdienen noch die Festlieder der Kollegen Cossier und Kiesewetter, ferner die von erstem verfaßten und gesprochenen „Gedankenspäne“ (Buchdruckergeschichten in amüthigen Verslein) und die von demselben veranlaßten Aufzüge (Chinesenzug etc.) sowie auch die gut arrangirten Spiele für Erwachsene und Kinder. Ein imposanter Fackelzug schloß abends 11 Uhr das Fest, worauf der Extrazug wieder nach Berlin abdampfte.

M. Bonn. Während allüberall in unseren Gauen sich die Erkenntnis immer mehr Bahn bricht, daß nur ein gemeinschaftliches Zusammengehen im Stande ist, Institutionen zu schaffen, welche uns in gewissen Lagen des Lebens theilweise vor Noth und Entbehrung schützen — während in allen Gauen es sich mächtig regt, den Unterstützungsverein an Mitgliedern zu stärken — während Manche unter Deutschlands Gehilfenschaft nicht Mühe und Arbeit scheuen, um besagte Institutionen zum Wohle der Gesamtheit immer mehr auszubauen — während allemal sieht es mit dieser Erkenntnis in unsern schönen Rheinlande zum Theil sehr trübe aus. Wol einig in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus steht in dieser Beziehung unser Rom am Rhein, die stolze Colonia da, indem dort unter beinahe 300 Gehilfen nicht ein Einziger dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angehört. Ist denn dort jeder Funke collegialischen Sinnes erloschen oder ist dort das Eldorado der ewigen Conditionen und sind die dortigen Gehilfen gegen jedwede Schicksalsschläge gefeit? Wenn aber auch das letztere der Fall wäre, so müßten sie gerade darum etwas mehr an Diejenigen außerhalb ihrer Ringmauern denken, welche nicht so glücklich situirt sind. Fast trübe stimmte es Einsender dieses, als er vor kurzem einen Festbericht über die Johannisfeier des kölnner Buchdruckervereins „Concordia“ las, wo sich an die 200 Personen zusammen fanden, um das Andenken an unsern Altmeister zu feiern: könnten nicht, ohne im Geringsten diesen schönen Festen Abbruch zu thun, sich dort Männer zusammen finden, welche auch die ersten Lagen des Lebens ins Auge fassen und dafür ihr Scherflein hergeben? Und daß solches Beginnen Manchem Zinsen brächte, dafür sind ja die Beweise genugsam vorhanden, reiste doch erst dieser Tage ein Colleague von dort ab und verlor bei seinem Weggange alle langjährig erworbenen Rechte an die dortigen Kassen (wenigstens für die Zeit seiner Abwesenheit von Köln), da die gesammten kölnner Kassen keine Gegenseitigkeit kennen. Möchte es in dieser Beziehung dort bald besser werden und sich längstens bis zu der Zeit, wo die alten kölnner Festungsmauern fallen und die Stadt sich erweitert, auch der Blick und das Herz der kölnner Kollegen erweitern, zu ihrem eigenen wie zum allgemeinen Besten der deutschen Gehilfenschaft. — Ähnlichen Verhältnissen begegnen wir in Coblenz und Trier (von den kleineren Städten wie Düren, Mülheim etc. abgesehen, wo wir immer einige Mitglieder besitzen), wenn auch nicht in dem Verhältnisse wie in Köln. Zudem war in den beiden vorerst genannten Städten nie ein gesunder Boden für unsere Bestrebungen und werden die meisten der dortigen

Gehilfen kaum Etwas von der Existenz des jetzigen Unterstützungsvereins wissen, was aber in Köln wahrscheinlich nicht der Fall ist, wenn wir uns vergangener Zeiten erinnern. — In Nachen scheint sich, Dank dem löblichen Bemühen mehrerer dortigen Mitglieder unsers Vereins, ein reges Leben für unsere Sache zu entwickeln. (Nach soeben eingetrossener Nachricht haben sich ungefähr 25 Kollegen dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angeschlossen; ein spezieller Bericht darüber wird wol folgen.) Möge die daselbst sich kundgebende Begeisterung immer mehr Boden finden und sich dort an der Grenzmark unsers Vaterlandes bald eine starke Warte für den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker bilden. — Ohne auf Bonn einzugehen, welches bis heute stätig an Mitgliedern zugenommen hat (von ca. 70 Gehilfen gehören 55 dem Verein an), wollen wir unsere Rundreise für heute schließen mit der Bitte an alle uns noch Fernstehenden, sich so bald wie möglich einer Sache anzuschließen, die, wenn in kurzem fertig dastehend, eine der großartigsten Schöpfungen ist, welche die Geschichte der deutschen Buchdruckergehilfen zu verzeichnen hat, und welcher anzugehören jeder deutsche Buchdrucker für eine Ehrenpflicht halten sollte.

□ Bromberg. Ueber die Vertretung des Buchdruckerwerkes und verwandter Fächer bei der hier stattgehabten Provinzial-Ausstellung ist seiner Zeit bereits im „Corr.“ berichtet worden. Bei der nun am 15. d. Mts. erfolgten Prämiiirung hervorragender Ausstellungsarbeiten sind nachstehende Firmen mit Auszeichnungen bedacht worden: die Buchdruckerei Gruenauer (G. Böhlke) in Bromberg und Decker & Co. (W. Köstel) in Posen mit der silbernen Medaille; F. Fischer und Dittmann in Bromberg mit der bronzenen Medaille; die lithographische Anstalt der Gebrüder Zeuner in Danzig mit der silbernen Medaille und die von Rosenheim in Bromberg mit einem Diplom. Mit der Prämiiirung wurde zugleich die Ausstellung offiziell geschlossen.

-s. Görlitz. Seit meinem letzten Berichte in Nr. 7 des „Corr.“ hielt der hiesige Ortsverein vier Versammlungen, welche sich mit allen laufenden Vereinsfragen beschäftigten. Ein besonderes Interesse hatte die Versammlung vom 10. April; in derselben wurde folgender, zu dem am 1. Pfingstfeiertage in Breslau stattgehabten Gantage von Görlitz gestellter Antrag angenommen: „Die diesjährige Hauptversammlung des Schlesischen Buchdruckervereins wolle beschließen: Der Gau Schlesien erklärt sich mit der Gründung der Central-Krankenkasse innerhalb des Unterstützungsvereins nicht nur vollständig einverstanden, sondern wird seine Krankenkasse mit der Central-Krankenkasse sofort verbinden; infolge dessen zieht derselbe bei der Regl. Regierung in Breslau zur Genehmigung eingereichten Statuten-Entwurf zurück.“ Dieser Antrag ist auf dem Gantage nicht durchgegangen, dafür die daselbst im Laufe der Debatte von anderer Seite gestellten Anträge: 1) „Die Hauptversammlung erklärt sich für den Beitritt zur Central-Krankenkasse, verlagt jedoch die Schlussberatung bis zum nächstjährigen Gantage“ und 2) „Die Hauptversammlung erklärt sich mit dem zweiten Theil des görlitzer Antrages einverstanden und zieht den Statuten-Entwurf bei der Regl. Regierung zurück.“ — Hiernach hat sich der nächste Gantag nochmals mit dieser Frage zu beschäftigen; hoffentlich ist bis dahin die Gründung der Central-Krankenkasse soweit gebiethen, daß eventuell definitiv über den Beitritt beschloffen werden kann. — Ueber die diesjährige Feier des Johannisfestes, das wol zu den gelungensten gezählt werden kann, welches von den oberlausitzer und anwohnenden böhmischen Kollegen bis jetzt zusammen gefeiert wurde, ist bereits von Böbau aus in Nr. 77 des „Corr.“ berichtet worden. Es sei mir nur die Bemerkung gestattet, daß hierbei unser seit fünf Monaten bestehender Gesangsverein sich das erste Mal öffentlich hören ließ und nach dem Beifall, welchen die zum Vortrag gebrachten Lieder erzielten, nächst dem zittauer Gesangsverein wesentlich

zur Verschönerung des Festes beitrug. — Bei dieser Gelegenheit sei noch eines „Segners“ gedacht, welcher seiner Zeit, als der Gesangverein gegründet wurde, sich nicht enthalten konnte, über dieses „Schmerzkind“ in dem Organ der „Freien“ einige höhnische Bemerkungen zu machen. Die hiesigen Mitglieder der „freien“ Vereinigung haben neben ihrer Diatcumskasse noch eine Vergnügungskasse, aus welcher sie gewöhnlich alle vier Wochen ein Herrenessen oder sonstiges Vergnügen veranstalten, sowie stets drei verschiedene Nummern in der Lotterie spielen. (!) Diesmal wurden Mk. 60 für die Theilnehmer des Johannisfestes daraus bewilligt. Für oben genannten Segner mochte es nun eine üble Sache sein, entweder in Gesellschaft des Gesangvereins das Fest mitzumachen oder daheim zu bleiben und von der obigen Summe Nichts zu bekommen. Herr L. fuhr schließlich mit, hatte es aber in Löbau sehr eilig mit dem „Theilen“ der Mk. 60 unter die sieben daran Partizipirenden und dann wahrscheinlich noch sehr dringende Geschäfte zu erledigen, denn mit dem nächsten Zuge dampfte er wieder nach Görlitz zurück, wo er mit einem Reingewinn von mindestens Mk. 5 anlangte, als sich die übrigen Festtheilnehmer in Löbau zur Mittagstafel setzten. Ein derartiger Fall dürfte wol zu den Seltenheiten gehören und verdient schon deshalb veröffentlicht zu werden, als der Betreffende sich selbst zu den hervorragenden „Verbands“-Feinden zählt.

(?) Leipzig, 5. Juli. Auch in dem verfloffenen ersten Semester des laufenden Jahres mußten wir hier mit den nun einmal stabil gewordenen schlechten Arbeitsverhältnissen rechnen. Allerdings hatte es während einiger Wochen im Monat März den Anschein, als ob eine merklige Besserung eintreten würde, denn es war die Zahl der Conditionslosen innerhalb des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen constant gefallen und befand sich, was lange nicht dagewesen, bereits unter 10. Dies kräftigere Pulsiren in der Thätigkeit unserer Druckwerkstätten war zu jener Zeit wol in erster Linie der von verschiedenen Regierungen angestrebten Orthographie-Reform, die uns leider mit so und so vielen „Systemen“ beglückte, und den damit verbundenen Umwälzungen namentlich auf dem Gebiete der Schul- u. Litteratur zu danken; immerhin konnte man es jedoch als einen Lichtblick nach einer beständig andauernden trostlosen Periode des Arbeitsmangels betrachten. Die Herrlichkeit war aber von kurzer Dauer und die Zahl der Conditionslosen bald auf nahezu ein halbes Hundert wieder angeschwollen. Beim Beginne des zweiten Semesters giebt es deren 30 — 40, ein weiteres Steigen steht zu erwarten. Das einzige Geschäft, möchten wir sagen, welches jetzt florirt, ist die Buchdruckerei von Breitkopf & Härtel, wo in den letzten Wochen größere Engagements stattgefunden haben; ob sie von Dauer sein werden, ist natürlich — da in Leipzig die „Augenblicks-Conditions“ an der Tagesordnung sind — sehr fraglich. Während nun die Situation auf dem Arbeitsmarke eine den letzten Jahren gleich trübe ist, haben wir doch einen Fortschritt zu verzeichnen und zwar hinsichtlich der Mitgliederzahl. Dieselbe beträgt gegenwärtig über 700, nachdem sie mehre Jahre auf 650 und sogar einmal bedeutend darunter gestanden hatte. Um so erfreulicher ist dieser Erfolg, als von einer vermehrten Vereinsthätigkeit resp. Agitation nach dieser Richtung hin durchaus nicht die Rede sein kann, denn außer der im ersten Vierteljahr abgehaltenen General- und einigen schwach besuchten Hauptversammlungen war das Vereinsleben im zweiten Viertel gleich Null. Auch einer im April stattgehabten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung haben wir hierbei zu gedenken, die infolge der thatsächlich in der Leipziger Collegenschaft eingerissenen Raubzeit ebenfalls nur von einem kleinen Bruchtheil der Gesamtheit (ca. 70) besucht wurde. Dieselbe war von der f. B. gewählten Initiativ-Commission für Tarifsachen einberufen und obwohl die Tagesordnung nur einer Rechnungslegung gewidmet war, gab doch der kaum erwartete schlechte Besuch jener

Versammlung Aufschluß darüber, in welch hohem Grade auch bei der Leipziger Collegenschaft das Sidgehenlassen beliebt ist. Von den Errungenschaften der Lohnbewegung des Jahres 1873 sehen wir denn auch eine nach der andern fallen; der Tarif gilt schon lange als unter normal und wird derartig ignorirt, daß sein Dasein überhaupt bezweifelt werden kann. Böse Beispiele verderben bekanntlich gute Sitten; ist es doch soweit gekommen, daß selbst Tarifdruckereien wie die von Meßger & Wittig den Versuch machen, ihren Arbeitern gelegentlich Preise zu bieten, die ganz bedeutend unter Tarif sich halten. So geht es trotz Organisation ständig bergab und was das Schlimmste dabei ist, die Schuld an solchen Zuständen tragen in der Hauptfache die Gehilfen selbst, die, besonders hier, in den letzten Jahren vor lauter persönlichen Neibereien zu keinem rechten Corpsgeist mehr kommen konnten. Zu einer Besserung ist aus diesem Grunde denn auch leider wenig Aussicht vorhanden. Vielleicht denkt man dann an Umkehr, wenn es noch schlechter geworden — wenn es nur dann nicht zu spät ist.

\* Lüneburg, Am 11. d. Mis. feierte der hiesige Ortsverein in dem nahe der Stadt gelegenen Vergnügungsorte Mönchsgarten sein Johannisfest. Um 3 Uhr begaben sich die Collegen, die eingeladenen Gäste und deren Damen nach genanntem Orte, woselbst nach eingenommenem Kaffee verschiedene Spiele im Freien arrangirt wurden. Um 8 Uhr wurde ein gemeinschaftliches Abendessen eingenommen, welches durch verschiedene Toaste auf unsern Altmeister Gutenberg u. gewürzt wurde. Nach demselben fand ein Länzchen statt. Das Fest war von dem besten Wetter begrüßt und wären fast alle Collegen theilhaftig. Leider war es unterblieben, an auswärtige Collegen Einladungen zu senden. — Die Verhältnisse sind hier ziemlich günstige. Bezahlung bis auf eine Druckerei (Heinr. König Mk. 18) nach Tarif; über Lehrlingsunwesen ist nicht zu klagen.

## Bundschau.

Wie verlautet, ist die Frage der obligatorischen Invaliden- und Altersversorgungsklassen von der Mehrzahl der begutachtenden Bundesstaaten im verneinenden Sinne entschieden worden. Es ist nun davon die Rede, daß dem Reichstage ein Gesetzesentwurf, betreffend allgemeine Normativbestimmungen für Invalidenklassen, vorgelegt werden soll. Wir kommen hierauf zurück.

Dr. Strousberg hat die Sack & Seeger'sche Buchdruckerei (ein kleines Geschäft) in Berlin angekauft und wird die Herstellung seines „kleinen Journals“ nun selbst besorgen, da er billiger wegzukommen gedenkt. Bis jetzt wurde es und wird auch vorläufig noch bei Hoffschläger gedruckt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Marahrens & Co. zu Ahrensburg ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Herrn Felix Kraus in Stuttgart ist Procura der Karl Hoffmann'schen Buchdruckerei erteilt worden.

Der 22 jährige Buchdruckergehilfe Tödt in Hamburg stahl in Gemeinschaft mit einem Schlosser- und einem Klempnerlehrling bei seinen früheren Prinzipalen Greve & Tiedemann mittelst Einbruchs einen Paginirapparat und div. Kleinigkeiten; abgesehen war es aller Wahrscheinlichkeit nach auf mehr. Das Kleeblatt hat das Geschäft übrigens nicht zum ersten Male betrieben.

Eine berliner Firma versprach Demjenigen, der den Schlüssel zum Boß-Buzzle-Spiel finde, Mk. 1000. Ein Schriftsetzer in Mainz sandte die Lösung ein, erhielt aber die 1000 Mk. nicht, weil er das Spiel nicht bei der Firma gekauft habe. Der „Mainzer Anzeiger“ nannte das Gebahren der Firma „Schwindel“ und wurde darob verklagt. Kläger verlangte eine Buße von Mk. 3000, Widerruf in

verschiedenen Blättern und Bestrafung des Redacteurs. Diesen Wünschen zu entsprechen, sah sich jedoch der Gerichtshof nicht in der Lage, er sprach den Angeklagten frei.

In der Wiener Staatsdruckerei ist der dortige Lokaltarif eingeführt worden, was gleichbedeutend mit einer bei einzelnen Arbeiten nicht unbedeutenden Lohnreduktion ist. Auch das gewisse Geld wurde herabgesetzt, sogar bei den Hilfsarbeitern, während die Höhergestellten ungekürzt blieben.

Nach den von der österreichischen statistischen Central-Commission eben veröffentlichten Zusammenstellungen betrug die Gesamtzahl der im Jahre 1878 in Oesterreich (ohne Ungarn) erschienenen periodischen Druckchriften 1050. Davon waren 330 politische Blätter, 89 volkswirtschaftliche, 71 landwirtschaftliche, 65 gewerblich-technische, 39 medicinische, 74 belletristische und Witzblätter u. c. Von der Gesamtzahl fielen auf Böhmen 202, also nächst Niederösterreich, das 456 aufweist, am meisten; die nächste Stufe nimmt Galizien mit 92 Journalen ein. Nach Sprachen vertheilen sich diese Ziffern so, daß 717 in deutscher, 122 in czechischer, 73 in polnischer, 66 in italienischer, 17 in slowenischer, 15 in ruthenischer, 15 in hebräischer Sprache u. c. erscheinen. Der Aufschwung, den die Tagespresse genommen, gelangt in einer Vergleichung mit den Vorjahren zum Ausdruck. Während im Jahre 1875 die Zahl der periodischen Druckchriften 876 betrug, stieg sie 1876 auf 967, im Jahre 1877 auf 1001, um 1878 bereits 1050 zu erreichen.

Die in Straßburg erscheinende „Presse“ hat eine juristische Abhandlung über das Verhaftungsrecht gebracht, welche ihr eine Anklage wegen Entstellung von Thatfachen, Ungehorsam gegen Gesetze, bez. gegen Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung zuzog. Die Staatsanwaltschaft beantragte für den Geranten eine Strafe von Mk. 600 für jeden der incriminirten Punkte, für den Verfasser, einen Rechtsanwalt, 2 Monate Gefängnis und Mk. 1800 Geldstrafe. Wegen des ersten Punktes erfolgte Freisprechung. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt sowie wegen Beleidigung der Polizei wurden jedoch der Gerant zu Mk. 500, der Verfasser des Artikels zu Mk. 1000 Geldstrafe verurtheilt.

Der Verleger des frühern „Neuen Mainzer Anzeigers“ hatte am 9. Juni sein Blatt mit allem Zubehör, laufenden Inzeraten u. c. an den Verleger des „Neuesten Mainzer Anzeigers“ verkauft. Am 1. Juli erschien aber trotzdem in dem Verlage des Verkäufers ein neues Blatt unter dem Titel: „Volkszeitung“ seither „Neuer Mainzer Anzeiger“. Der Käufer glaubte sich dadurch in seinem Rechte geschädigt, behauptete, daß durch die Manipulation der Vertrag gebrochen worden sei, und strengte deshalb Klage an. Das Gericht erkannte, daß der Beklagte die ihm zur Last gelegte Vertragsverletzung wirklich begangen, wofür er eine Conventionalstrafe von Mk. 5000 sowie die Kosten des Prozesses zu tragen habe und verbot demselben, in Zukunft das von ihm herausgegebene Blatt mit irgend welchem, auf den „Neuen Mainzer Anzeiger“ bezüglichen Zusatz herauszugeben. Alles dies bei Meidung einer Haftstrafe von 14 Tagen für jeden einzelnen Uebertretungsfall.

Die Auction der hinterlassenen Bibliothek des Oberbibliothekars Föringer in Frankfurt a. M. erzielte einen Gesamtvertrag von Mk. 20 000, so daß sie sich gemäß den bezahlten Preisen zu einer der bedeutendsten seit zehn Jahren in Deutschland stattgehabten emporschwang; es waren Antiquare und Händler von Maritäten aus ganz Deutschland anwesend.

Der Strike der Weber in Rochdale hat damit ein Ende gefunden, daß die Fabrikanten die beabsichtigte Lohnherabsetzung aufgegeben haben. Die Baumwollenspinner in Bolton verlangten jüngst eine Lohnerrhöhung von 5 Proz. Die Arbeitgeber beantworteten das Gesuch mit einer Massenklündigung, die am 28. d. M. in Kraft treten sollte.

## Mannichfaltiges.

Der „Münsterische Anzeiger“ bringt ein an den Landrath des Kreises Kassel gerichtetes Schreiben zur Abwehr von einem Herrn Heinrich Dohs zum Abdruck. Die Unterschrift hat der Seher indessen dergestalt verunstaltet, daß dem Verantwortlichen recht leicht ein Beleidigungsproceß an den Hals gehängt werden kann; ersterer setzt nämlich zwischen den Vor- und Zunamen ein Komma, so daß die Unterschrift lautet: Heinrich, Dohs.

## Gestorben.

In Bamberg am 9. Juli der Seher Johann Hackstetter aus Regensburg, 38 Jahre alt — Kleinfoll.

In Berlin am 14. Mai der Seher Meyer Levide, 39 Jahre alt — Lungenlähmung. Am 18. Mai der Seher-Zwawalb Johann Friedrich Ferd. Bohl, 36 Jahre alt — Vereiterung des Beckenknochens. Am 21. Mai der Seher Eduard Gottfr. Herm. Lindner, 34 Jahre alt — Lungenleiden. Am 31. Mai der Seher Hermann Kämmerich, 22 Jahre alt — Unterleibstypus. Am 10. Juni der Seher Karl Friedrich

Wilhelm Schilbert, 34 Jahre alt — Schwinducht. Am 30. Juni der Seher Julius Wilhelm Wiese, 41 Jahre alt — Scharlachfieber.

In Leipzig am 10. Juli der Seher Friedr. Gustav Wotrakty, 24 Jahre alt.

## Briefkasten.

e-a. M. in den: Wegen der drei dortigen Gehilfen, die weder in eine Kasse noch an Durchreisende zahlen, einen Artikel zu veröffentlichen, das lohnt sich nicht. Das angeführte Sprichwort wird sich auch ohne dieses wahr machen. — S. in Berlin: Die Sache ist nicht neu, wir haben schon im vergangenen Jahre eine ähnliche Erfindung besprochen. — S. in Sch.: Die Anzeige des Heringshändlers ist an das „Museum“ abgegangen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Karlsruhe. In letzter Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: Hugo Danigel

zum Vorsitzenden, Hermann Kast zum Kassirer, Witt. Gänger zum Schriftführer, Philipp Schlotterbeck zum Reisetassenverwalter. Briefe wolle man an Hugo Danigel, Selber an Herman Kast, Beide in der Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“, Adlerstraße 18 in Karlsruhe, adressiren.

Zur Annahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

1) In Ansbach Johannes Ruhn aus Bischofsburg, ausgetreten 1877, und Konrad Lochner aus Dietfurt. 2) In Sulzbach Max Deiml aus Sulzbach und Robert Pfäffinger aus Neumarkt. — 3. Stämminger in Nürnberg, Westnerthorgraben 13.

In Gera der Maschinenmeister D. Kummer, geb. 1858 in Dresden, ausgetreten 1876 und ausgetreten 1879 in Leipzig, conditionirte außerdem in Dresden und Stockholm. — Clemens Habenicht, Buhr & Draeger'sche Dffzin.

Stuttgart, 19. Juli 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Eine mittlere

## Buchdruckerei

ohne Concurrenz, am liebsten in der Provinz Sachsen, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M. R. 107 an die Exp. d. Bl. zu richten. [107]

Wegen vollständiger Aufgabe unserer Geschäftsbücher-Fabrik steht bei uns eine große (No. 1325a)

## Auswahl Schriften (pariser Negel)

auch Linir-Maschinen, Alles in tadellosem Zustande, sofort zu billigen Preisen zum Verkauf. [97] Ernst Ehlers & Co. in Hannover.

## Zu verkaufen:

4 Centner Garmond Antiqua, 2 1/2 Centner Petit Antiqua, auf System Didot, theilweise nur einmal, zum größten Theil aber noch gar nicht gebraucht, zu billigem Preise. Gefällige Anfragen unter F. H. 67 befördert die Exped. d. Bl. [67]

## Für Buchdruckereien

empfehle Postpaket-Adressen mit Firma zc. 1000 St. Mk. 3,50, ohne Firma (4 Stück aneinander hängen) Mk. 3,25; Wechselblanquettis mit lithogr. Untergrund 1000 St. Mk. 6; gummirtes Schreibpapier in plano pr. Ries Mk. 11,50; Groß-Median Mk. 20, für Stiquetten-Druck jeder Art; vorzügl. Waschlilien pr. St. Mk. 1,80; sehr gute Auschlagenisen äußerst billig. Lithographische Arbeiten in Schwarz- und fein Bunt-Druck werden bestens und billigst ausgeführt. Muster sek. L. Reiserberg in Hofgeismar. [121]

Für eine Buchdruckerei mit 1 Schnell- und 2 kleineren Hilfspressen wird ein gewandter, zuverlässiger (Br. 8995) Buchdrucker welcher Farb- und Maschinen-Wesen gründlich versteht, zu baldigem Antritt gesucht; besondere Kenntnisse in Accidenz- und tabellarischen Arbeiten erforderlich. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden sub R. O. 196 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Wasse in Breslau erb. [125]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, nicht unter 25 Jahren, der auch mit den Kunden verkehren kann und im Stande ist, den Prinzipal zu vertreten, findet dauernde Condition. Nur persönliche Vorstellung führt ev. zum Engagement. C. H. Sager in Chemnitz. [123]

Ein tüchtiger, erfahrener

## Buchdrucker

der im Stande ist, eine Ration von Mk. 1000 bis 1500 zu erlegen, seit längerer Zeit ein Geschäft selbstständig leitet, sucht auf 1. event. 15. August Stelle. Offerten unter T. S. 119 bef. die Exped. d. Bl. [119]

In Singen im Großh. Baden wird zum 2. August ein **Maschinenmeister** der auch setzen kann, gesucht. [120]

Schriftgiesserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.  
Buchdruckerei - Einrichtungen, System  
Didot, sind stets am Lager. [29]

**Wilhelm Woellmer's**  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52  
**Novität: Buch-Einfassung.**  
Mehrere kleine Buchdr.-Einrichtungen  
bestehend in May'schen Fraktur-  
u. Antiqua-, sowie den modernsten  
u. geschmackvollsten Zier-Titel-  
schriften u. Einfassungen pariser  
(Didot'schen) Systems sind stets  
am Lager. [28]

Zur Herstellung eleg. Diplome,  
Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte,  
Adressen etc. empfiehlt  
**Blanco-Vordrucke**  
in verschiedenen Formaten und  
auf verschiedenen Papieren  
Alexander Waldow, Leipzig.  
Mustersortimente aller meiner Vordrucke  
für Diplome, umfassende 12 verschiedene  
Muster, liefere ich für 20 Mark.  
Preisocourante mit Größen- etc. An-  
gaben gratis und franco. [1]

**Ch. Lorilleux fils aîné**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfiehlt seine  
schwarzen und bunten  
**Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisocourante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten. [126]

## Ein Maschinenmeister

gewandt, zuverlässig, auch im Setzen geübt, sucht anderw. Stellung. Off. sub Z. O. 340 an Hansenstein & Vogler in Dresden erb. (H. 33086a) [122]

## Ein in allen Zweigen des Druckes gründlich erfahrener Maschinenmeister

sucht bis 26. d. Mts. dauernde Condition. Gef. Off. sub N. 109 an die Exped. d. Bl. erbeten. [109]

## Ein Maschinenmeister

auch im Accidenzsetz erfahren, sucht baldigst Condition. Offerten werden unter Litt. G. S. 101 postlagernd Solingen erbeten. [127]

## I<sup>a</sup>. Buchdruckwalzenmasse

von  
**C. A. Lindgens in Köln**  
die in England unter der Marke

„The Excellent“ [32] allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

## MYPOGRAPH. GESELLSCHAFT BERLIN

Freitag, 23. Juli, 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“:  
12. Vereins-Sitzung. [124]

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsetz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Herausgegeben von S. Kunzel (H. Walbow). 2. Aufl. Prachtausgabe. Preis Mk. 5, elegant geb. Mk. 7,70.

Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plafatform. Preis 10 Pf. egl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Synalidentkasse zu.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 6.

In Selbstverlage des Verfassers, unsers Kollegen Johann Auzt in Wien (V. Krongasse 3), ist erschienen:

## Unser Gappilleri

Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Sie enthält außer der Biographie des Dichters und Stimmen der Kritik über denselben eine Reihe seiner besten Gedichte.

Der Preis des Werkes ist ein sehr mäßiger (60 Pf. incl. Zusendung) und werden Bestellungen aus besonderer Gefälligkeit durch die Expedition des „Correspondent“ effectuirt.

## Berichtigung.

In der heutigen Beilage ist unsere Expedition nach der Gerichtsstraße verlegt worden; dieselbe befindet sich nach wie vor in der Leipziger Straße.

# Buchdrucker-Kalender 1881

Herausgegeben von

August Coffier.

Preis 60 Pf.

Preis 60 Pf.

## INHALT.

Die deutschen Denkmäler der Buchdruckerkunst. — Geschichtliches Calendarium (mit Schreibpapier durchschossen). — Berühmte Buchdrucker des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts (Portraits mit Facsimiles). — 30 Jahre Buchdrucker-Geschichte (1848—1880). — Der deutsche Buchdrucker-Verband, historische Skizze von R. H. — Die Organisation technischer Vereinigungen und deren Nutzen. Von J. Mäser. — Die Vereinigungen der Arbeitnehmer zu wirthschaftlichen Zwecken. Von J. Gerard. — Ueber eine allgemein verwendbare Stenographie (mit stenographischen Beilagen). Von Leopold A. F. Arends. — Zwiebelrübe, humoristische Skizzen aus dem Buchdruckerleben. — Prologe, Lieder etc. zu Buchdrucker-Festlichkeiten. — Allerlei Nützliches für's Haus und auf die Reise etc.

Sämmtliche Illustrationen sind in Phototypie in der Hof-Kunstanstalt von Edm. Gaillard zu Berlin ausgeführt.

Der unter obigem Titel Anfang September d. J. im Selbstverlage des Herausgebers erscheinende Deutsche Buchdrucker-Kalender wird durch seinen reichen und gediegenen Inhalt einerseits, sowie durch sorgfältige und geschmackvolle Ausstattung andererseits gewiss das Interesse aller Collegen erregen und den weitgehendsten Anforderungen zu entsprechen im Stande sein.

Der oben angegebene Inhalt erweitert sich noch durch Beiträge hervorragender Fachmänner sowohl in technischer als in belletristischer Beziehung.

Unterzeichneter giebt sich der Hoffnung hin, dass dies Unternehmen seitens der Herren Collegen durch zahlreiche Abonnements unterstützt werden wird, zumal durch das Werk jedem Buchdrucker nicht nur Belehrendes, sondern auch etwas wirklich Nützliches und Praktisches geboten wird.

Um die ungefähre Auflage feststellen zu können, werden die Herren Collegen ersucht, möglichst bis Ende dieses Monats untenstehenden Verlangszettel ausgefüllt entweder an die Expedition des „Correspondent“, Reudnitz-Leipzig, Gerichts-Strasse 4, oder an Unterzeichneten einzusenden.

Mit collegialischem Gruss

hochachtungsvoll

BERLIN SW., im Juli 1880.

August Coffier

Baruther-Strasse No. 15.

Von { der Expedition des „Correspondent“, Reudnitz-Leipzig,  
Gerichts-Strasse 4,  
A. Coffier, Berlin S.W., Baruther-Strasse 15,

verlange:

..... Expl. Buchdrucker-Kalender 1881

Ort und Wohnung:

Name:

Bei Bestellungen von 5 Exemplaren an erfolgt die Zusendung franco, bei grösseren Partie-Bestellungen gewähre ausserdem noch einen Rabatt. Einzelne Exemplare incl. Porto 70 Pf. Briefmarken Deutschen Reichs werden in Zahlung genommen.

Um Weiterverbreitung dieses Prospectes wird höflichst gebeten.

Regelung des Arbeitsmarktes kann aber nur von der damaligen Situation vollkommen entsprechend und der Bestrebungen, die es vertritt, geboten.